

Geschichte der heiligen Elisabeth, Marburg 1908. Huyskens ist bezüglich der Frage nach der Ursprünglichkeit der Dicta auf halbem Wege stehen geblieben. Hätte er da das mögliche klare Ergebnis gewonnen, so würde er auch die von ihm zuerst veröffentlichte kürzere Fassung mit ihren grossen Verschiebungen und Lücken nicht als die ursprüngliche Fassung eingeschätzt haben. Er hat dann angenommen, dass diese Fassung weiterhin von fremdländischen Pilgern und Mönchen (von Nikolaus von St. Martin zu Tournai im Hennegau und von dem Verfasser einer 'Kompilation Ad decus et honorem') bearbeitet worden sei. Er suchte alles in der Ferne. Seine quellenkritischen Erörterungen aber belastete er mit der Aufsehen erregenden These, dass Elisabeth, die nach der übereinstimmenden Annahme der neueren Forscher unter dem Drucke des Wissenszwangs die Wartburg freiwillig verlassen hat, vielmehr gewaltsam vertrieben worden sei, allerdings nicht von der Wartburg, sondern von der Marburg, ihrer Wittumsburg.

Ueber sein Buch habe ich mich auf Wunsch des Herausgebers dieser Zeitschrift (Bd. XXXIII, 562) ganz kurz und dann nur wenig ausführlicher in dem von mir redigierten Literaturteil der Zeitschrift für hessische Geschichte (Bd. XLI, 316—8) ausgesprochen¹. Dabei hatte ich auf grosse allgemeine Mängel hinzuweisen, die sich zum Teil aus der raschen Entstehung des Buches im Jubiläumsjahr 1907 und aus seiner vorzeitigen Veröffentlichung in drei Absätzen erklären (S. 1—50 im Histor. Jahrb. der Görres-Gesellschaft Bd. XXVIII, Heft 3 und 4 im Juli bzw. Dez. 1907, der Rest S. 151—268 im Buch zu Ende Januar 1908). Ich hebe hier hervor, dass die Nachprüfung überaus mühsam ist, weil jede Verweisung auf die nachfolgenden Quelleneditionen mittelst Seitenzahlen fehlt, obwohl trotz der doppelten Bestimmung der Druckbogen leicht Rat zu schaffen gewesen wäre. Daher haben auch kritisch veranlagte Leser dem Buche einigermaßen hilflos gegenübergestanden und seine Ergebnisse überschätzt. Scharf hat bei freundlichster Würdigung von Huyskens' Unternehmen, das auch ich nach Kräften zu fördern gesucht habe, den unausgeglichene hastigen Charakter des Buches, das viele

1) Vorläufig Stellung zu nehmen zu den Ergebnissen H.'s hatte ich auch in den Beilagen zum Druck meines Marburger Elisabethvortrags vom Dez. 1907, Tübingen, Mohr 1908, S. 43. 46. 52. Dort handle ich S. 43—47 kurz über Quellen und Literatur.